

# KULTUR-TREFFPUNKT UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK

2002 +++ japan-ausstellung +++ books in motion +++ rückkehr in die fremde +++ wandlungen +++ 2003 +++ die nacht +++ bibelfacetten +++ bausteine jüdischer kultur +++ 2004 +++ schätze aus der berliner ärzte-bibliothek +++ wanderungen +++ gedächtnis des meeres +++ 2005 +++ don quichote und der alte bund +++ mischa kuball +++ hügel-bibliothek +++ einstein und das universum +++ 2006 +++ 300 jahre universität wroclaw +++ feierstunde universitätspartnerschaft +++ mathematik und inspiration +++ 2007 +++ marion plattenteich – malerie +++ fotografie aus krakau +++ yoga-kreativ +++ 2008 +++ theatersommer +++ einblicke +++ russland an der ruhr +++ enzyklopädien des imaginären +++ otto pankok und geächtete +++ 2009 +++ handy\_photo hustadt +++ [lit:lounge] +++ videofestival +++ augen im all +++ gesichter der freiheit +++ aus dem land der roten socken +++ ingo schulze +++ borossia +++ einblicke +++ 2010 +++ brain-café +++ a tribute to max imdahl +++ [lit:lounge] +++ türme des wissens +++ einblicke +++ das alpha-zet +++ videofestival +++ schloss friedrichstein und die grafen von dönhoff +++ 2011 +++ bochum 5:5 +++ [lit:lounge] +++ brain-café +++ videofestival +++ wir sind dann mal forschen +++ einblicke +++ a walk in the park +++ 2012 +++ mascha, nina und katjuscha +++ heinz kasper +++ karl eimermacher – fotoarbeiten +++

*Für mich ist die UB seit 30 Jahren der dritt wichtigste Ort in dieser Universität, direkt nach meinem Büro und unserem Institut. Und die Ausstellungen sind nicht nur ein hübsches I-Tüpfelchen, sondern schaffen eine ganz eigene Welt-Erfahrung, die daran erinnert, dass Wissenschaft, Kultur und Kunst zusammengehören, dass die Universität also wirklich nicht nur eine Hoch-Schule ist, sondern ein Kosmos von Wissen und Leben.*

**DR. FRANK HOFFMANN, INSTITUT FÜR DEUTSCHLANDFORSCHUNG**

Was braucht man als Fachreferentin in der UB, um die Zusatzaufgabe Ausstellungsmanagement trotz aller großen und kleinen Katastrophen, die bekannterweise mit dem Ausstellungsmachen einhergehen, erfolgreich und mit Spaß bewältigen zu können?

- Ausstellungspartner, die ihre Arbeit in der UB präsentieren wollen
- Rückendeckung durch die UB-Direktion, auch bei ungewöhnlichen Ideen
- spontane Hilfe sehr unterschiedlicher Art von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen
- Besucher, die in den Ausstellungen neue Anregungen finden

Allen an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön! Ohne Unterstützung für Ausstellungs-mobiliar und Druckkosten ... ohne helfende Hände für Hämmern, Strei-





**KULTUR-TREFFPUNKT UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK**  
VON GISELA OGASA

chen, Sägen, Hängen, Transportieren, Adressen tippen, Kleben, Schieben, Polieren, Sekt einschenken ... ohne Wissenschaftler, Studierende, Künstler ... und ohne die vielen UB-Besucher mit ihren positiven Rückmeldungen ginge es nicht.

Seit 2002 hat die Universitätsbibliothek rund 50 Ausstellungen und andere Kulturveranstaltungen durchgeführt oder beherbergt. Die Bandbreite ist groß: freie Kunst, wissenschaftliche Themenausstellungen, studentische (Forschungs-)Projekte, Symposien, Lesungen, Buchausstellungen, Filmvorführungen und Vortragsreihen wie derzeit das Brain-Café des SFB 874.

Mit jeder Veranstaltung scheint sich die Atmosphäre der UB aufzuladen. Manche Exponate bereichern dauerhaft das Haus: die Drachenskulptur des Künstlers Jürgen Müller in der fünften Etage und seine Serie von 25 Drucken im Konferenzraum, das großformatige Acrylbild von Marion Plattenteich im Erdgeschoß, die beiden Bildgruppen der Konkreten Kunst von Peter Kenter zwischen den unteren Etagen, die zehn imposanten Holzdrucke von Otto Pankok, die meist die sechste Etage bespielen, die Lichtkunst von Mischa Kuball über dem Eingang in die UB.

Einen kleinen Rückblick auf das Geschehene geben im Folgenden einige Ausstellungspartner. Mehr ist auf den Webseiten der UB zu lesen:



<http://www.ub.rub.de/DigiBib/Aktuelles/Ausstellungen.html>

Wir hoffen auch in Zukunft auf reges Interesse und stellen fest: Raum für Ausstellungen in der UB ist unverzichtbar!

## **WANDLUNGEN – KUNST IM TREPPENHAUS 2002\_NEUEIMPULSE**

Die Ausstellung ist in Zusammenarbeit zwischen der UB und dem Künstler Jürgen Müller entstanden. Das Gebäude der UB, das im Stil der Industriearchitektur vorwiegend mit Sichtbeton gestaltet ist und an eine Zechenanlage erinnert, steht in starkem Gegensatz zu den organischen Skulpturen und Bildern von Jürgen Müller.

Mit dem Titel „Wandlungen“ werden die Veränderungen der vergangenen Jahre, die sowohl in der Universität als auch in der Bibliothek stattgefunden haben, aufgegriffen. Den Wandlungsprozess macht Jürgen Müller durch eine Dracheninstallation sichtbar: Ausgehend von der fernöstlichen Tradition, dass der Drache ein Helfer ist, der die Realisation von Gedanken und Wünschen unterstützt, ist eine Interaktion mit den Ausstellungsbesuchern geplant, die ihre Wünsche für die Zukunft der Universitätsbibliothek auf die Rückseite alter Katalogkarten schreiben.

## **NATALIA BOGDANOVA: DIE NACHT**

2003\_RUBRINGVORLESUNG\_MALEREI

Parallel zur RUB-Ringvorlesung „Die Nacht“ werden neue Arbeiten von Natalia Bogdanova in der UB gezeigt. Natalia Bogdanova hat am Lehrstuhl für Pflanzenphysiologie der RUB promoviert und dort mehrere Jahre gearbeitet. Seit 1999 konzentriert sie sich auf die künstlerische Tätigkeit. In der UB zeigt sie sowohl Arbeiten auf Papier (Ölkreide, schwarze Tusche) als auch Ölbilder.

Natalia Bogdanovas Bilder fokussieren die Nacht als einen Zeitraum, in dem sich unmerklich die Isolierung von der realen Welt vollzieht. Im Dunkel voller Schatten ist alles Leben zurückgeworfen auf Selbstgespräch, auf Reflexion, auf einsame Wanderungen durch Traumwelten.

## **SCHÄTZE AUS DER BERLINER ÄRZTE-BIBLIOTHEK**

2004\_KULTURPOLITIK\_GEORGIEN\_  
BUCHAUSSTELLUNG\_KRIEGSBEUTE\_  
BOTSCHAFTER\_DIPLOMATIE

Die Freude über einen unerwarteten Büchersegen, der 2003 die Bestände des ehemaligen Instituts für Geschichte der Medizin der RUB (heute: Institut für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin) beachtlich vermehrte, war der Anlass, einen geeigneten Ausstellungsort zu finden, um auf den umfangreichen Neuer-

werb zum Teil seltener Werke aus allen Gebieten der Medizin des 19. und 20. Jahrhunderts aufmerksam zu machen; es bedurfte keiner langen Überredungskunst, die Direktorin der Bochumer Universitätsbibliothek, Frau Dr. E. Lapp, und ihre Mitarbeiterin Frau G. Ogasa für die Idee einer Präsentation im Foyer der Universitätsbibliothek zu gewinnen. So ergab sich die treffliche Gelegenheit, anhand ausgewählter Exemplare von A bis Z, von Anästhesie bis Zoologie, einen ersten Einblick in die neuen Schätze zu geben.

Ehe diese Schätze indes wieder die Aufmerksamkeit auf sich ziehen konnten und in Bochum anlangten, mussten sie eine lange Odyssee überstehen, die sich in dem teils schlechten Erhaltungszustand einzelner Bände widerspiegelt und in vielen Einbänden, Buchdeckeln und Rücken sichtbare Spuren hinterlassen hat. Nicht zuletzt künden noch heute die unterschiedlichsten Bibliothekssigel, die – zum Teil rücksichtslos übereinander gestempelt – von dem vielfachen Besitzerwechsel der Büchersammlung, die ursprünglich aus der „Medizinisch-chirurgischen Akademie für das Militär“ in Berlin hervorgegangen ist und nach dem Ersten Weltkrieg als „Deutsche-Ärztebibliothek“ weitergeführt wurde. Den Zweiten Weltkrieg überdauerte der in der Zwischenzeit auf mehr als 100 000 Bände angewachsene Bestand zunächst ohne größere Verluste, das weitere Schicksal der Büchersammlung jedoch schwebt bis heute im Dunkeln und der Ort ihres Verbleibs ist nicht aufgeklärt.



Vermutlich wurden die Werke nach der Plünderung der Berliner Museen und Bibliotheken durch sowjetische Truppen 1945/46 in die Sowjetunion deportiert und auf die verschiedenen Republiken verteilt. Bei der Gelegenheit müssen auch Teile der Sammlung in die Grusinische Sozialistische Sowjetrepublik gelangt sein, denn in Tiflis, Georgien, stieß der Bibliothekswissenschaftler Prof. Dr. Engelbert Plassmann auf Reste der einstigen Sammlung (ca. 1000 Bände); allerdings gelang es nicht mehr, die vollständige Ärztebibliothek ausfindig zu machen. Dank der guten, freundschaftlichen Verbindungen zur Universität in Tiflis und mit Unterstützung der Deutschen Botschaft erreichte der engagierte Bibliothekswissenschaftler schließlich die Rückführung der Bestände nach Deutschland; seinem unermüdlichen Einsatz und seiner Diplomatie ist es zu verdanken, dass die Sammlung ihre endgültige Aufstellung in Bochum finden konnte.

Zur Ausstellung erschien ein Katalog, der sämtliche 940 Titel der Neuzugänge erfasst und von dem Bibliothekar des Bochumer Medizinhistorischen Instituts, Herrn Manfred Job, erstellt wurde.

Prof. em. Dr. Irmgard Müller, Institut für Medizinische Ethik und Geschichte der Medizin

## **TOMIYAMA TAEKO:**

### **GEDÄCHTNIS DES MEERES**

2004\_MARIEJAHODA\_SYMPOSIUM\_GENDERSTUDIES\_OSTASIEN\_RAUMINSTALLATION\_HOLZDRUCKE

Mit dieser Ausstellung in der Universitätsbibliothek wurde das zehnjährige Jubiläum der Marie Jahoda Gastprofessur gefeiert, die 1994 eingerichtet worden war. Das Gedächtnis des Meeres zwischen China, Korea, Japan und Südostasien bewahrt die Seefahrten zum kulturellen Austausch auf, die Wanderungen der Priester, Schamaninnen und MigrantInnen in alle Richtungen. Aber auch die versunkenen Kriegsschiffe, die Leichen der Soldaten und verschleppten Zwangsprostituierten für die japanische Armee sind darin geborgen. Die Ausstellung steht also für das Meer als Sphäre des Übergangs zwischen den Kulturen, aber auch für die Erinnerung an militärische, koloniale und sexuelle Gewalt und die Hoffnung auf eine andere Zukunft. Dies entspricht den Zielen der Marie Jahoda Gastprofessur, die für den interkulturellen Austausch und den internationalen wissenschaftlichen Zukunftsdialog steht.

Die Malerin Tomiyama Taeko wurde in der Mandschurei geboren. Sie reiste später durch Europa, den Nahen Osten und Lateinamerika. Ihre Bilder entwickelte sie in Auseinandersetzung mit der ostasiatischen und europäischen Philosophie und Kunst. So überschritt sie als eine der (wenigen) internationalen Künstlerinnen in Japan



immer wieder Grenzen: die der Kultur, der Klasse und des Geschlechts. Während sie sich zunächst einen Namen durch ihre Bilder zu Bergarbeitern und Bergwerken machte, wandte sie sich später Themen zu, die sich aus ihrem Engagement für den internationalen Feminismus und Menschenrechten ergaben. Sie handelte diese Themen nicht im Sinne eines knappen Realismus ab, sondern entfaltete Bildvisionen, die die Phantasie der Betrachter ansprechen und lange begleiten.

Als ich Tomiyama Taeko in diesem Herbst besuchte, malte sie an einem Zyklus zu der Flutwelle und der Atomkatastrophe in Fukushima im März 2011. Wieder beginnt sie mit dem Meer, einem von Flammen durchzogenen tiefgrauen Gewässer, auf dem die Götter der Vernichtung treiben. Sie freute sich auf ihren 90. Geburtstag im November 2011, und sie dachte sehr gerne an die Ausstellung in der Universitätsbibliothek zurück.

Prof. Dr. Ilse Lenz, Fakultät für Sozialwissenschaft

### **MISCHA KUBALL: UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKBOCHUM 2005\_LICHTKUNST**

Wir freuen uns über das Kunstwerk und darüber, dass unser Name auf dem Gebäude steht, über die Aufmerksamkeit, die wir dadurch erfahren und darüber, dass wir an diesem Kunstwerk wiedererkannt werden. Der Name **UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKBOCHUM** steht auf der ursprünglichen Rückseite dieses Gebäudes, aber

der Schriftzug deutet darauf hin, dass wir uns umdrehen können (nicht nur den Hals wenden) und ständig in Bewegung sind. Wir finden es gut, an diesen Eigenschaften wiedererkannt zu werden.

Ich gebe zu, dass nicht alle UB-Mitarbeiter und Kunden das Kunstwerk gut finden. Ich habe sogar gehört: Mit der UB wird es immer schlimmer, jetzt können die noch nicht einmal mehr richtig schreiben. Ich bin froh darüber, dass Mischa Kuball von uns nicht erwartet, dass wir das Kunstwerk alle toll finden. Ich erwarte das auch nicht. Aus meiner langjährigen Yogaerfahrung weiß ich, dass alle Umkehrhaltungen - wenn man sie regelmäßig praktiziert - auch noch andere Dinge umkehren. Das braucht man nicht zu wissen - es passiert einfach.

Besonders möchte ich auch dem Kanzler der RUB, Herrn Möller danken, der entschieden hat, dass die Installation UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEKBOCHUM in Spiegelschrift als andere Seite der KUNSTSAMMLUNGENDERRUHRUNIVERSITÄTBOCHUM für die UB gekauft werden soll. Herr Möller hat die Umkehrhaltung, die die UB in den letzten Jahren aufgebaut hat, und ihren Veränderungsprozess unterstützend begleitet, und wir hoffen, dass er das auch in Zukunft tun wird.

Dr. Erdmute Lapp, Universitätsbibliothek, Auszug aus der Rede zur Vernissage



**FOTOGRAFIE AUS KRAKAU... BOROSSIA...  
[LIT:LOUNGE]S...VIDEOFESTIVAL  
2007\_STUDENTISCHEKULTURINITIATIVE\_  
OSTEUROPAKONTAKTE\_DOZENTENLESEN-  
LIEBLINGSTEXTE**

Ein Sektempfang in der Universitätsbibliothek? Frauen wie Männer in Abendgarderobe, aber auch Studierende, die während Ihrer Recherche neugierig werden und kurz über den Bücherrand blicken. Ja, so haben wir die Universitätsbibliothek kennen- und lieben gelernt: als einen Ort für Freizeit und Unialltag, offen für Neues und Anregungen über das Übliche hinaus.

Wir, das AKAFÖ-Kulturbüro boSKop, blicken auf eine lange und gute Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der UB zurück. Unsere Veranstaltungen in jüngster Vergangenheit, die Lesereihe [Lit:Lounge] ab 2009, eine Fotoausstellung zu Werken junger russischer Künstler im Rahmen der deutsch-russischen Kulturtage BoRos-sia im Jahre 2009 und eine aus Krakau in 2007, wurden so - wunderbar - mitten auf dem Campus und mitten in den Unialltag integriert. Diese zentrale Qualität birgt die Chance, Angenehmes mit Nützlichem zu verbinden. Eine Lesereihe beispielsweise, die von der Idee lebt, Dozenten anders erfahren zu können. Welche Bücher lesen sie? Welche Geschichten in der Literatur faszinieren sie?

Geeignet erschienen uns die Hallen der UB auch für kleinere und größere Ausstellungen. Das galerie-geschlungene Treppenhaus verführt geradezu, die Gänge abzugehen, auf den Treppenabsätzen stehen zu bleiben und den freien Blick über die Brüstungen schweifen zu lassen. Sichtbeton ist hier wirklich „Betonschönheit“. Auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek sind daran interessiert, diese Räume kulturell zu beleben. Gerne erinnern wir uns an die erste [Lit:Lounge], wo es zu befürchten galt, zu wenig Zuhörer an den neuen Spielort zu locken. Eine freundliche Mitarbeiterin kündigte kurzerhand über die hauseigene Sprechanlage die Lesung mit Prof. Monika Schmitz-Emans und Dr. Wolfgang Polleichtner an. Zu Italo Calvinos Roman „Herr Palomar“ und einem altgriechischen Klassiker „Ruhm, Ehre und Unfähigkeit zum Vergessen: das Ende der Odyssee“ wurde in dieser der Literatur zuträglichen Atmosphäre dunkelroter Wein kredenzt. Im Veranstaltungsraum auf Ebene 1 begann damit eine Reihe von Reisen durch Zeit und Genre.

Fragte man uns, welche Veranstaltungen wir in Zukunft in der UB sehen wollen würden, denken wir sofort an Filmvorführungen – klar, an Literaturverfilmungen. Frau Ogasa, was meinen Sie, passen Stanley Kubricks „A Clockwork Orange“, Ulysses oder Heinrich Spoerls Feuerzangenbowle in die UB? Zum Empfang gäbe es wahlweise ein Glas kalte Milch, Ambrosia oder einen Becher Bowle.



In diesem Sinne - das AKAFÖ-Kulturbüro gratuliert der Universitätsbibliothek herzlich zum 50. Geburtstag und wünscht weiterhin robuste Bücher, neugierige Leser und freundliche MitarbeiterInnen.

Christiane Heckeler, AKAFÖ-Kulturbüro boSKop

Das Internationale Videofestival Bochum ist 1991 von Studenten der Film- und Fernsehwissenschaft als Plattform für Studenten und Videomacher ins Leben gerufen worden. Der Zuwachs an Publikum und seinem Interesse, auch an den Vorträgen, brachte nach und nach die Frage auf, an welchem Standort der Universität Bochum fortan die Vorträge gehalten und Diskussionen ohne Zeitdruck geführt werden konnten.

Nach reiflicher Überlegung haben wir uns für den Veranstaltungsraum der Universitätsbibliothek entschieden, der sich für uns als geradezu perfekt erwies: minimaler Weg von dem Musischen Zentrum (eigentliches Festivalgelände) zu den Vorträgen, genügend Platz für Interessierte, eine gute EDV-Ausstattung für den Einsatz von Medien und eine angenehme Atmosphäre.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Videofestival und der Universitätsbibliothek ist stets offen und sympathisch verlaufen. Als studentische Initiative hat man es nicht immer leicht. Initiativen leiden oft darunter, dass man ihnen skeptisch entgegentritt. Anders bei den Mitarbeitern der UB, mit denen wir arbeiten durften.

Die Zusammenarbeit hat uns hier mehrfach überrascht. Erstens durch das Interesse an unserem Vorhaben. Zweitens, dass uns der Seminarraum anvertraut wurde und drittens, dass man gerne für uns Werbung gemacht hat.

An dieser Stelle möchten wir uns für das Vertrauen bedanken und hoffen auch in Zukunft auf gute Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek Bochum!

Justine Spalik, AKAFÖ-Kulturbüro boSKop

## **ENZYKLOPÄDIEN DES IMAGINÄREN** 2008\_JORGELUISBORGES\_BUCHKUNST\_ DFGKOLLOQUIUM

Zu unseren „Enzyklopädien des Imaginären“ passte die UB als Schauplatz meines Erachtens besonders gut. Auch hatte ich schon diverse Ausstellungen dort gesehen - und fand das sehr ermutigend und einladend. Die Zusammenarbeit fand ich wunderbar; das kann ich auch für meine Mitarbeiter sagen. Vielleicht wären ein paar Vitrinen mehr nützlich - aber für unsere Zwecke haben wir wirklich beste Konditionen angetroffen.

Prof. Monika Schmitz-Emans, Philologische Fakultät

Bücher und Bibliotheken sind in dem Werk des argentinischen Schriftstellers Jorge Luis Borges (1899-1986) allgegenwärtig. Er entwirft phantastische Bücher wie das Sandbuch, dessen Seiten so dünn sind, dass es unmöglich ist, jemals an den Anfang oder an das Ende des



Buches zu gelangen; die Bibliothek von Babel aus der gleichnamigen Erzählung, deren Unheimlichkeit darin besteht, dass sie aus unendlich vielen Räumen besteht, in denen die Gesamtheit aller jemals geschriebenen Bücher aufbewahrt wird; die Enzyklopädie aus der Geschichte *Tlön, Uqbar, Orbis Tertius*, die von dem imaginären Land Tlön handeln, das langsam von der Wirklichkeit Besitz ergreift.

Dass eine Ausstellung, in dessen Mittelpunkt die bild- und buchkünstlerische Rezeption des Werkes von Jorge Luis Borges stand, sich keinen angemesseneren Veranstaltungsort wünschen konnte als eine Bibliothek, dürfte nach dem Gesagten einleuchten.

Im Rahmen des DFG-Projekts »Literarische Experimente mit der Gestalt des Buchs« unter Leitung von Frau Prof. Monika Schmitz-Emans wurden von Juni bis August 2008 in der Bochumer Universitätsbibliothek unter dem Titel »Enzyklopädien des Imaginären« verschiedene Buchkunstobjekte präsentiert, die an Borges' Imaginationen anknüpfen. Kernstücke der Ausstellung waren zwei Künstlerbuchprojekte, beide mit dem Titel *Die Zweite Enzyklopädie* von Tlön. Realisiert wurden sie jeweils von einem Künstler-Duo: *Die Zweite Enzyklopädie* von Barbara und Markus Fahrner sowie *Die Zweite Enzyklopädie* von Ines von Ketelhodt und Peter Malutzki. Daneben wurden zahlreiche andere Exponate gezeigt, die die Breite und den Reichtum der Rezeption

von Borges' Erzählungen innerhalb der bildenden Kunst illustrierten. Darüber hinaus wurde in Verbindung mit der Ausstellung ein Kolloquium veranstaltet, für das renommierte Literaturwissenschaftler und Borges-Experten gewonnen werden konnten und dessen Ergebnisse in dem Sammelband *Enzyklopädien des Imaginären. Borges im literarischen und künstlerischen Kontexte* veröffentlicht worden sind.

Dass das Kolloquium in dem Tagungsraum der Bochumer Universitätsbibliothek ausgerichtet werden konnte, erwies sich als glückliche Entscheidung, da es den Teilnehmern auf diese Weise möglich war, sich in den Pausen weiterhin mit den Ausstellungsobjekten zu befassen.

Als ebenso glücklich kann man die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern der Universitätsbibliothek bezeichnen, die mit ihrem Engagement einen bedeutenden Beitrag zum Gelingen der Ausstellung und des Kolloquiums geliefert haben. Stellvertretend sei an dieser Stelle noch einmal Gisela Ogasa gedankt, die angesichts der unvermeidlichen Pannen und Fehlschläge, die die Organisation einer Ausstellung und eines Kolloquiums stets begleiten, nicht aufgehört hat, mit Enthusiasmus und Vorschlägen zur Stelle zu sein.

Es bleibt zu hoffen, dass die Universitätsbibliothek auch in Zukunft solchen Ausstellungsprojekten eine Platt-



form bietet. Dabei wäre es natürlich hilfreich, wenn ein größeres finanzielles Budget zur Verfügung stünde, das es ermöglichte, Objekte nach Bochum zu holen und dort auszustellen, die einen größeren Versicherungswert haben.

Es ermöglichte darüber hinaus auch, noch mehr Werbung zu machen, um nicht nur die Universität, sondern auch ihre Bibliothek einem größeren Publikum bekannt zu machen, einem Publikum, das über die engen Grenzen von Studenten und Mitarbeitern der RUB hinausgeht. Verdient hätte sie es.

Kai Lars Fischer, DFG-Projekt „Literarische Experimente mit der Gestalt des Buchs“

## **GESICHTER DER FREIHEIT / LAND DER ROTEN SOCKEN / INGO SCHULZE** 2009\_ZEITGESCHICHTE\_KARLEIMERMA- CHERKUNST\_AUTORENLESUNG

Unsere Ausstellung zum 20. Jahrestag der Friedlichen Revolution - historisch-politische Plakatdokumentation und künstlerische Objekte von Karl Eimermacher („Aus dem Land der Roten Socken“) - sollte nach Möglichkeit für besonders viele Interessierte zugänglich sein. Da die ziemlich umfassend dokumentierenden Plakate ohnehin schlecht alle auf einmal wahrgenommen werden konnten, da man sonst mehrere Stunden hätte lesen müssen, war ein Ort ideal, wo man problemlos mehrfach hingehen würde. Hinzu kam ein erheblicher Platz-

bedarf, als wir uns entschlossen, die zwar sehr informative und gut durchdachte, aber doch ein wenig offizielle Plakatausstellung künstlerisch zu konterkarieren, auch um einen eigenen Akzent neben die an vielen Orten in Deutschland gezeigten Plakate der Bundesstiftung Aufarbeitung zu setzen. Sehr rasch zeigte sich uns bei unseren Vorplanungen, dass die UB der ideale Ort sein würde, da hier Zugänglichkeit, Sicherheit der Objekte und relative Schwellenfreiheit in höchstem Maße gegeben sind und vor allem der Ort als Ausstellungsstandpunkt vielfach bewährt und eingeführt. Wir waren aber gar nicht so sicher, ob wir mit unserem ja doch sehr speziellen thematischen Anliegen in der UB überhaupt eine „Chance“ haben würden, da vermutlich sehr viele Anbieter aus der Unigemeinde diesen privilegierten Ausstellungsort nutzen wollen würden. Umso schöner war es, als unsere Anfrage so freundlich aufgenommen und so tatkräftig unterstützt wurde.

Unser Projekt wäre ohne die sehr kompetente, für uns ganz überwältigend hilfsbereite und wunderbare Unterstützung durch Gisela Ogasa als der Ausstellungsexpertin der UB gar nicht möglich gewesen. Schon das uns anfangs sehr irritierende Problem der Plakatrahmung wurde in für uns wahrhaft zauberhafter Weise gelöst, insofern alles höchst professionell und geschickt durch sie übernommen wurde. Ebenso wunderbar war die Arbeit mit den Großfotos und vor allem die Arbeit an den Vitrinen, wo wir als Laien von ihr mit größtem



Zutrauen ermutigt wurden, unsere Ideen frei zu verwirklichen und mit Schlüssel und Vitrintuch bewaffnet wurden. Genauso rühmen wir die kollegiale Erarbeitung der Medienarbeit, die hervorragende Internet-Präsentation des Ganzen - und, und, und. Von der Hilfe mit Pins für die Stellwand bis zum kritisch-ästhetischen Durchdenken des Gesamtkonzepts - immer konnten wir uns auf den kundigen Rat und die zuverlässige Hilfsbereitschaft verlassen. So wurde es eine echte Ko-Operation.

In ganz besonders schöner Erinnerung ist die Ausstellungseröffnung am 9.10.2009 durch Frau Dr. Lapp, die als Direktorin der UB unser Anliegen von Anfang an mit großer Freundlichkeit unterstützt und begleitet hat und nicht nur am 9. Oktober, sondern auch bei späteren Veranstaltungen, der Ausstellung immer markant geholfen und viele eigene Akzente beigesteuert hat. Auch die Leistung mit Ingo Schulze muss genannt werden, die wir im großen Ausstellungsbereich durchführen konnten - ein weiterer Höhepunkt.

Kurz: Wir arbeiten beide seit fast 20 Jahren in unterschiedlichen Funktionen an dieser Universität und haben wirklich einen sehr breiten und tiefen Einblick in das gesamte Spektrum der Service-Partner an der RUB. Ohne jede falsche Schmeichelei können wir sagen, dass

die Kooperation bei den Ausstellungsprojekten 2009/10 mit der Universitätsbibliothek von einzigartiger Freundlichkeit und professioneller Qualität war - wirklich „Spitze“ in jeder Hinsicht.

Silke Flegel und Dr. Frank Hoffmann, Institut für Deutschlandforschung

## **TÜRME DES WISSENS – KULTURGESCHICHTE AFGHANISTANS 2010\_KULTURGESCHICHTE\_AFGHANISTAN\_ BOTSCHAFTERUNDMINISTER\_GRADUIER- TENFEIER\_VOLKSTANZ**

Wir suchten Räume, in denen unsere fünf Ausstellungstürme gebührend zur Geltung kommen konnten. Neben räumlichen Aspekten (ausreichende Ausstellungsfläche, ein eher dezentes Umfeld, damit die Türme eine „Hauptrolle“ spielen konnten) war für uns auch entscheidend, dass in der UB umfangreicher Publikumsverkehr herrscht und damit auch eine große Besucherzahl erreicht werden konnte. Dazu trugen natürlich auch die sehr benutzerfreundlichen Öffnungszeiten der UB bei.

Die fünf Türme waren so positioniert, dass sie keinem UB-Besucher entgehen konnten. Ich glaube, dass die Türme die erwünschte „Eyecatcher“-Wirkung erreicht haben: Die Besucher waren zunächst sehr überrascht

über die außergewöhnliche Ausstellungsform, die zu einer näheren Betrachtung anregte. Wenn sie dann merken, dass sich die Türme mit afghanischer Geschichte befassten, war bei vielen Besuchern die Neugier geweckt.

Die Zusammenarbeit mit der Universitätsbibliothek: Konstruktiv, professionell, kollegial - einfach hervorragend! Vom ersten Brainstorming über die Eröffnungsfeier bis zum Abbau der Ausstellung haben wir jegliche Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universitätsbibliothek bekommen, die man sich nur wünschen kann. Synergien wurden ausgenutzt, Ideen gemeinsam entwickelt und kreativ umgesetzt.

Wünschenswert für die Zukunft wäre eine Ausstellung, die über das umfassende und erfolgreiche Engagement der RUB zur Unterstützung afghanischer Universitäten berichtet - um die sehr einseitige öffentliche Wahrnehmung Afghanistans und der internationalen Zusammenarbeit mit diesem Land etwas zu relativieren. Oder weitere Fotoausstellungen über andere Länder, mit denen das IEE im Rahmen von Forschung und akademischer Ausbildung kooperiert.

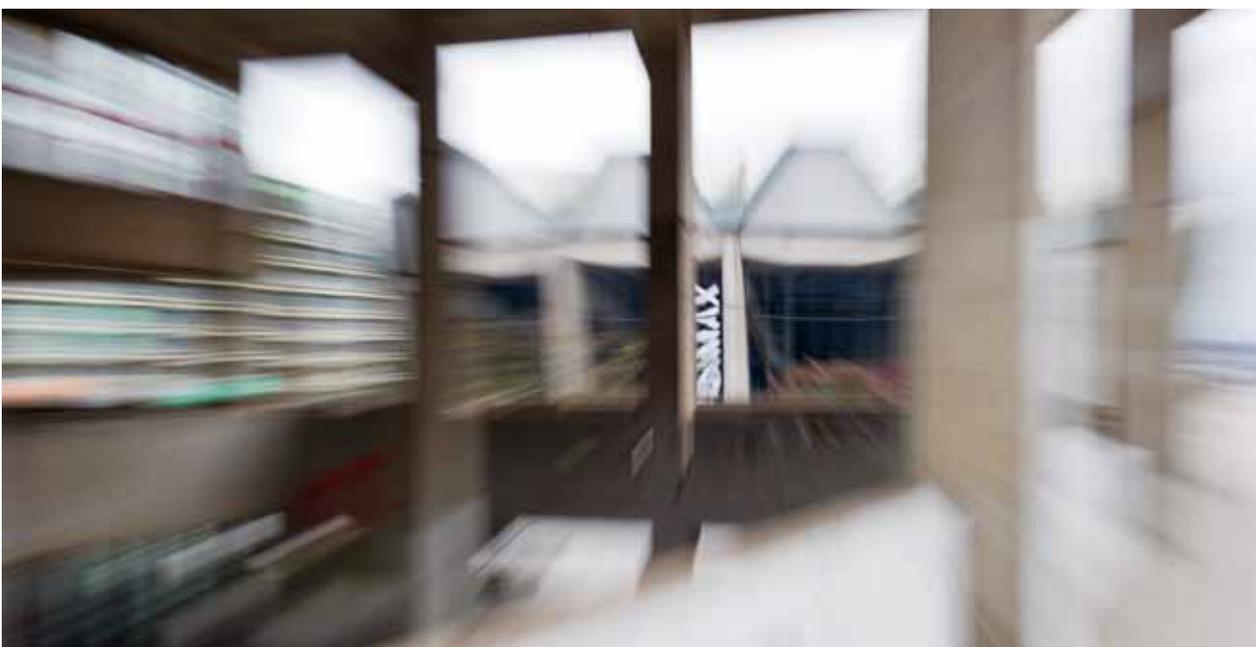
Dr. Martina Shakya, Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik (IEE)

Die „Türme des Wissens“ waren nur eine der zahlreichen Facetten der Zusammenarbeit mit dem Institut für Entwicklungsforschung und Entwicklungspolitik. Zahlreiche A3-formatige Fotos eines Wissenschaftlers des IEE von einer Forschungsreise nach Afghanistan wurden zusätzlich gezeigt. Parallel zur Ausstellungseröffnung fand die Graduiertenfeier der ersten Master-Absolventen aus Afghanistan statt – eine Feierstunde mit dem Wissenschaftsminister und unserem Rektor, Vertretern des afghanischen Bildungsministeriums, einem großartigen Büffet und, nach dem offiziellen Teil, afghanischen Tänzen in der UB.

## **BOCHUM 5:5 – ARCHITEKTURGESCHICHTEN DER NACHKRIEGSZEIT IN STADT UND UNIVERSITÄT**

### **2011\_ARCHITEKTURGESCHICHTEN\_BOCHUM**

Mitten in die Vorbereitungen zu unserer Ausstellung platzte die Nachricht, dass diese wegen kurzfristig angesetzter Bauarbeiten nicht auf der vorgesehenen Fläche stattfinden könne. In dieser Situation entstand die Überlegung, unter Verzicht auf die Präsentation von Originalen aus diversen Archiven oder von Modellen, die Exponate wie Pläne oder Zeichnungen einzuscannen und mit den Texten auf Tafeln zu präsentieren, die, ent-



sprechend gruppiert, in Rahmen an Wänden angebracht werden sollten. In der Universitätsbibliothek bestand sogleich die Bereitschaft, eine Ausstellung im zentralen Treppenhaus zu organisieren.

Die „Notlösung“ erwies sich dann sehr schnell als Glücksfall. Die Gegenüberstellung von universitären und städtischen Bauten in den fünf thematischen Bereichen konnte ideal auf den fünf Etagen, an jeweils gegenüberliegenden Wänden, organisiert werden; die räumliche Aufteilung spiegelte so in gelungener Weise die inhaltliche Gliederung der Ausstellung wider.

Als eine glückliche Wahl erwies sich schließlich auch die Universitätsbibliothek als Ort der Ausstellung. Die Hilfsbereitschaft unserer Ansprechpartnerin Gisela Ogasa, ihre Routine, auch die Ruhe, die sie ausstrahlte, bewirkten eine große Erleichterung und Optimismus auf Seiten der Ausstellungsmacher, für die Öffentlichkeitsarbeit in dieser Dimension Neuland war.

Das Highlight für uns war aber zweifelsohne die Eröffnungsveranstaltung und der kleine Empfang, die wir als Auftakt für die Ausstellung durchführen konnten. Frau Ogasa organisierte Raum und Mobiliar und bereitete trotz der widrigen Umstände aufgrund der sich breitmachenden Baustelle einen Rahmen, der ganz wesentlich zu einer rundum gelungenen Veranstaltung beitrug. Aus vielen Gesprächen wissen wir, dass die angenehme Atmosphäre auch bei den zahlreichen Gästen in lebhafter und freudiger Erinnerung bleibt.

Jörg Lorenz und Alexandra Apfelbaum,  
Universitätsarchiv

Gisela Ogasa ist Fachreferentin / Fachinformationsspezialisten für die Bereiche Germanistik, Literaturwissenschaft (allg.), Sprachlehrforschung, Sprachwissenschaft (allg.), Romanistik, Sozial- und Politikwissenschaft sowie Bibliotheksbeauftragte der Fakultät für Sozialwissenschaft und verantwortlich für das Ausstellungsmanagement in der Universitätsbibliothek Bochum.

